

Wenn Energie unbezahlbar wird ...

# Wir schaffen das!



**Als Denker, Entwickler und als Macher sind wir Deutschen für Präzision und Qualität weltweit be-**

## Erneuerbare Energien

**kannt.** Es liegt nun an uns, davon loszulassen, Energie importieren zu müssen, um uns weiterhin versorgen zu können. Die vorhandenen Ressourcen reichen aus, um in aller nächster Zukunft größtenteils unabhängig Strom durch Sonne und Wind, Energie aus Biogasanlagen und Wasser und durch nachwachsende Rohstoffe in Deutschland hervorzu- bringen. Alle Zeichen stehen auf „Go!“, um weiter die Ärmel hochzukrempeln. TOP MAGAZIN zeigt mit dieser Serie über Alternative Energien eine Reihe von Möglichkeiten und welche Entwicklungen unser Land nutzen kann. Jeder hat die Chance, einen Beitrag zu leisten.

Der Ölpreis kennt nur einen Weg: steil nach oben. Der US-Ölpreis hat Anfang des Jahres zum ersten Mal die Marke von 100 US-Dollar durchbrochen. Im Handel stieg der Preis für ein Barrel Rohöl – das sind 159 Liter – auf bis zu 100 US-Dollar. Das sind knapp 75 Euro. Mit 100 Dollar pro Barrel kostet Rohöl aktuell etwa das Fünffache wie vor zehn Jahren.

Für die Verbraucher heißt das, sie müssen ständig steigende Heizkosten und hohe Nachzahlungen bei der Energieabrechnung verkraften. Ein Einfamilienhausbesitzer zahlt heute etwa 1500 Euro statt 600 Euro im Jahr für Heizung und Warmwasser. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass die Energiekosten längst zur zweiten Miete geworden sind. Nachzahlungen von mehreren hundert Euro sind keine Seltenheit. Aufgrund der weltweit steigenden Nachfrage nach Öl und Gas bei gleichzeitig abnehmenden Vorräten ist auch für die Zukunft mit weiter steigenden Preisen zu rechnen. Bleibt man bei der recht vorsichtigen Annahme eines durchschnittlichen Preisanstiegs um jährlich

fünf Prozent, so wird der oben genannte Beispielhaushalt im Jahr 2015 bereits rund 2160 Euro für die Wärmeversorgung aufbringen müssen.

### Erneuerbare Energien als Ausweg aus der Kostenfalle

Erneuerbare Energien in der Stromerzeugung und in der Wärmeversorgung können weitere Belastungen durch steigende Preise für fossile Brennstoffe vermeiden.

Im Gegensatz zu den fossilen Energiequellen werden Erneuerbare Energien immer günstiger. Seit 1990 haben sich die Kosten für ihre Nutzung halbiert (siehe Kasten).

Noch ist Erdöl allerdings weltweit der wichtigste Energieträger. Gut ein Drittel des weltweiten Energieverbrauchs wird über diesen Rohstoff gedeckt. Deutschland importiert etwa 97 Prozent seines Erdölbedarfs. Wir sind also schlichtweg abhängig, wenn wir weiter auf Rohöl setzen. Dabei gibt es bereits heute sinnvolle Alternativen.

„Erneuerbare Energien können die deutsche Energieversorgung aus Ölpreisfalle und Importabhängigkeit befreien. Es ist allerhöchste Zeit, ohne Wenn und Aber auf eine klimafreundliche Energieversorgung umzusteuern“, erläutert Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). „Die deutsche Politik – vom Bund bis zu den Kommunen – muss jetzt die richtigen Weichen stellen, um Erneuerbare Energien beschleunigt auszubauen. Nur so lassen

*Bioenergie zum Beispiel in Form von Holzpellets macht unabhängig von permanent steigenden Heizöl- und Erdgaspreisen.*

sich die Energie- und Klimaschutzziele erreichen, die die Bundesregierung national und international vorgegeben hat.“

Parallel zum steigenden Ölpreis gehen die weltweiten Erdölvorräte auch zur Neige. Unglaublich, aber laut Bundesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) wird schon in 10 bis 15 Jahren die Hälfte des auf der Erde noch zu fördernden Öls verbraucht sein. Erneuerbare Energien dagegen sind unendlich lange verfügbar und sichern unseren Wohlstand über das Abbrennen der fossilen Energien hinaus. „Die weltweit steigende Nachfrage und gleichzeitige Verknappung des „schwarzen Goldes“ wird die Importabhängigkeit Deutschlands in Zukunft noch verstärken, wenn wir jetzt nicht mit Erneuerbaren Energien massiv gegensteuern“, betonte Jörg Mayer, Geschäftsführer von „deutschland hat unendlich viel energie“. Das ist eine Informationskampagne für Erneuerbare Energien. „Es führt aus ökonomischen sowie klima- und außenpolitischen Gründen kein Weg daran vorbei, innovative und ressourcenschonende Energietechniken zu fördern, so lange sie gegenüber Öl, Kohle, Gas und Atom nicht konkurrenzfähig sind.“

### Aktuelle Heizkosten für ein Einfamilienhaus:

Heizöl (2250 Liter/a):	ca. 1460 Euro
Erdgas (22500 kWh/a):	ca. 1450 Euro
Holzpellets (4,5 Tonnen/a):	ca. 855 Euro
Geothermie-Fernwärme:	ca. 1450 Euro
Geothermie-Wärmepumpe:	ca. 850 Euro



Foto: Andreas Giebert

# Energieexperten für den „Beirat Energie“

Bereits 2007 wurden durch Thomas Jurk, Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, die Weichen für ein sächsisches Energieprogramm gestellt. So kamen im November 2007 Vertreter der Energiewirtschaft, privater und gewerblicher Energieverbraucher, ausgewählter Fachverbände, der Wissenschaft, der Verbraucherzentrale und der Gewerkschaften zu einer ersten konstituierenden Sitzung im Wirtschaftsministerium zusammen. Das Gremium aus zwanzig hochrangigen Energieexperten wird Wirtschafts- und Arbeitsminister Thomas Jurk künftig bei seiner Energiepolitik fachlich beratend zur Seite stehen und auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen, sicheren, Klima und Ressourcen schonenden Energiepolitik unterstützen.

Das sächsische Energieprogramm entwickelt Strategien für eine zukunftsorientierte Energiepolitik vor dem Hintergrund der steigenden Preise auf den Energiemärkten, der rasanten Entwicklung der Weltwirtschaft und damit des Energieverbrauchs sowie der wachsenden regionalen Verantwortung für den Klimaschutz. Der „Beirat Energie“ wird sich diesen Strategien und ihrer Weiterentwicklung widmen und konkrete Handlungsspielräume für Sachsen ausleuchten. „Die hocheffiziente Nutzung der heimischen Braunkohle ist Brücke zu einem Energiezeitalter der erneuerbaren Energien“, so Thomas Jurk. Für eine sichere und preiswerte Energieversorgung sei die sparsame Verwendung der eingesetzten Energieträger die zentrale Aufgabe. „Wirtschafts-

wachstum darf nicht zwangsläufig mit einem höheren Energieverbrauch einhergehen. Eine kluge Energiepolitik ist Industriepolitik im doppelten Sinne. Sie nutzt der Industrie und dem Dienstleistungssektor. Sie sorgt für Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Energiesektor selbst. Ich setze deshalb auf modernste Technologien der Erzeugung, der Speicherung, des Transports und der Nutzung von Energie. Dazu gehört auch, die Energieinfrastruktur zu modernisieren, das heißt sie zunehmend dezentraler zu gestalten. Wenn Energieeffizienz zum Markenzeichen für sächsische Produkte wird, bringt das unseren Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil auf den internationalen Märkten. Das schafft Arbeitsplätze im Land.“ ♦



#### **Mitglieder des Energiebeirates Sachsen**

vordere Reihe, von links: Dr. Wolfgang Daniels, Prof. Dr.-Ing. Bernd Meyer, Prof. e.h. Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst, Birgit Ortlieb, Uwe Barthel, Prof. Dr. Norbert Reiß

hintere Reihe, von links: Dr. Tilo Elfruth, Dr. Bernd Aris, Eberhard Ohm, Jörg Richter, Wilfried Pfaffe, Joachim Betz, Staatsminister Thomas Jurk, Carl-Ernst Giesting, Wolfgang Neldner, Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, Volker Schmidt, Alexander zu Hohenlohe

Foto: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

